



NSG-(ND- ..)ALBUM

Wawerner Bruch

NSG 235- 062



(Elke Rosleff Sörensen)

NSG-(FFH-/ ND-)ALBUM

NSG Wawerner Bruch

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG seit 24.01.1990
Biotopbetreuung seit:	1995
Entwicklungsziel:	Erhalt und Förderung des Biotopkomplexes aus Hochstauden-fluren, Großseggenbeständen und Röhrichten im Kernbereich, Sicherung eines räumlich wie zeitlich dynamischen Systems unterschiedlich alter Feuchtwiesenbrachen (Wiesenbrüter), Erhalt der extensiv genutzten Wiesen im Randbereich (Quelle: PEP 1990)
Maßnahmenumsetzung:	Nach Aufgabe der Beweidung ab 2011 fiel das Gebiet brach (bis auf die in 2011 mit der Moorraupe gemähten Bereiche). Der Schilfbestand hat sich seitdem stark erweitert. In 2014 konnte die Moorraupe wieder eingesetzt werden, die auch einen Teil des Schilfbestandes mähte. Der Nährstoffeintrag durch umliegende Ackerflächen und durch die Grabensysteme ist so hoch, dass das Schilf über 3 m (!) hoch wird.
Zustand (früher):	Grabensysteme entwässerten Das Gebiet, dadurch konnte es extensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Überwiegend wurde es von Rindern und Pferden



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Trier- Saarburg mit kreisfreier Stadt Trier“**

Elke Rosleff Sörensen
Tel: 0651- 9981288
mailto: info@derparadiesgarten-rlp.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Elke Rosleff Sörensen

Text: Elke Rosleff Sörensen

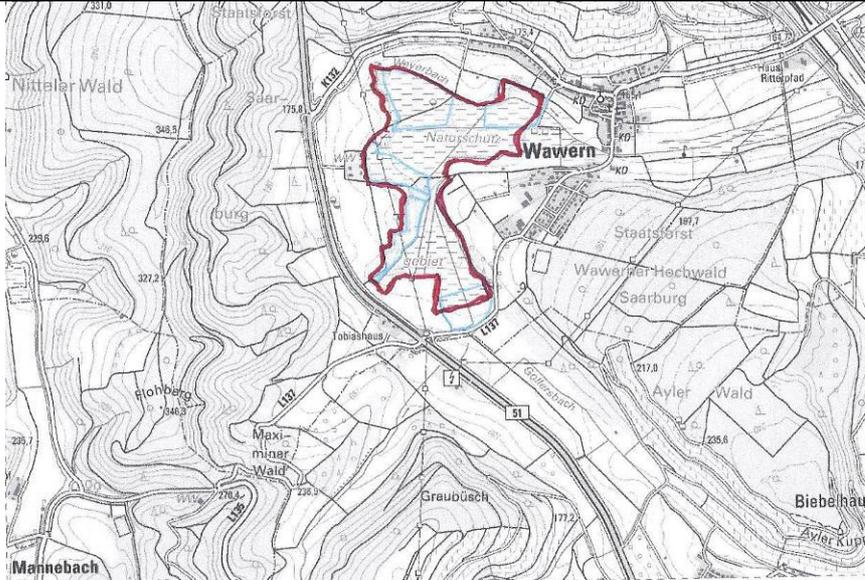
Stand: Januar 2015

Lage des
Betreuungsgebiets / NSG
Wawerner Bruch (rot
umrandet) mit
Maßnahmenflächen (blau
umrandet)

(LANIS Mapserver)

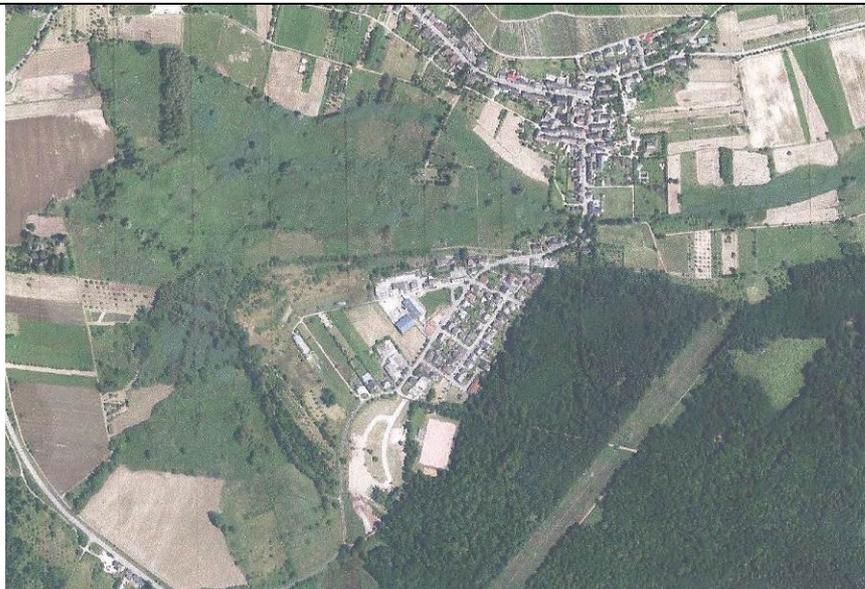
Legende

-  Maßnahmeflächenbibliothek
-  MAS (Maßnahmen)



Luftbild des NSG
Wawerner Bruch und der
Ortschaft Wawern

(LANIS Mapserver,
Stand: 2013)



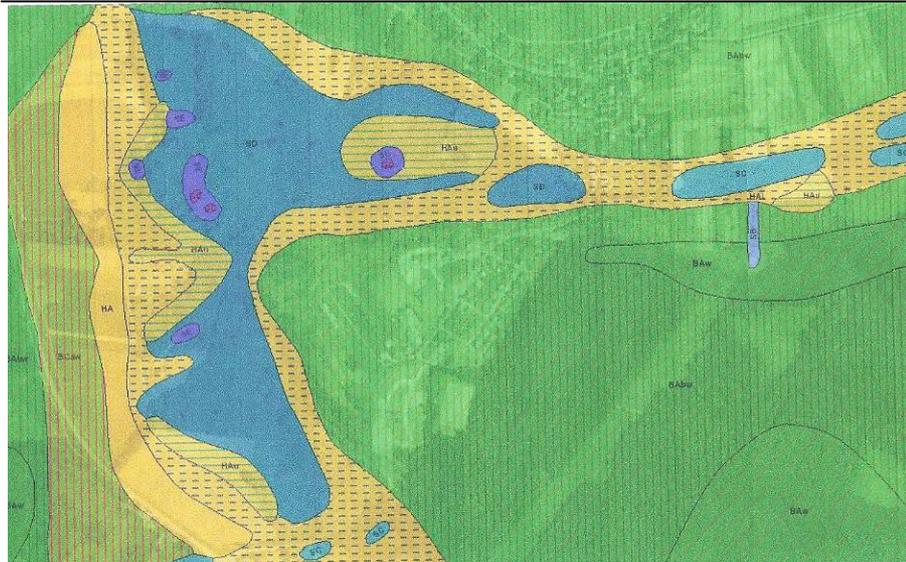
Biotopkartierung von
2007 im Bereich NSG
Wawerner Bruch

(LANIS Mapserver)

Legende

-  Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
-  Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
-  Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
-  BT Biotoptypen Punkte
-  BT Biotoptypen Linien
-  BT A Wälder
-  BT B Kleingehölze
-  BT C Moore, Sümpfe
-  BT D Heiden, Trockenrasen
-  BT E Grünland
-  BT F Gewässer
-  BT G Gesteinsbiotop
-  BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
-  BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
-  BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
-  BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
-  BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





HPNV- Kartierung: Die blauen Flächen in der Mitte zeigen Flächen mit hohem Grundwasser-
spiegel

- Legende:
- SB- Carici-remotae-Fraxinetum
 - SC- Ribeso sylvestris-Fraxin.
 - SD- Pruno- Fraxinetum
 - SE- Carici elongatae- Alnetum
 - SF- Vaccin.uliginosi-Betuletum
 - HA-Stellario-Carpinetum
 - GC-Phragmitea...
 - BA-Luzulo-Fagetum
 - BC-Melico-Fagetum

**(Elke Rosleff
Sörensen)**



Wawerner Bruch im Sommeraspekt mit Vielfalt der Wiesentypen

**(Elke Rosleff Sörensen
2014)**



Schwarzkehlchen (links) und Neuntöter (rechts) brüten noch jeweils in mehreren Paaren im NSG Wawerner Bruch

**(Elke Rosleff Sörensen
2008, 2014)**

Blick auf das NSG Wawerner Bruch im Mai 2008 vom Sportplatz aus in Richtung Tobiashaus. Die Wiesen im Süden sind zu dem Zeitpunkt noch überwiegend genutzt.

(Elke Rosleff Sørensen 2008)



Inzwischen gibt es viele junge Brachen, da das Gebiet nicht mehr beweidet werden darf (neue Trinkwasserverordnung, s. u.), zum Mähen ist es in großen Teilbereichen zu nass.

(Elke Rosleff Sørensen 2014)



Im Zentrum bleiben die Seggen- und Schilfbestände lange Zeit relativ stabil, da die Pflanzenmasse dicht verfilzt ist und neue Pflanzen (auch Bäume) nur schwer keimen können.

(Elke Rosleff Sørensen 2014)





Die Kernzone ist durch Großseggenbestände gekennzeichnet.

(Elke Rosleff Sörensen 2013)



Daneben gibt es noch großflächigere Mädesüßgesellschaften (Filipendulion)

(Elke Rosleff Sörensen 2013)



Daneben gibt es auch sehr hochwüchsige Schilfbestände, die seit Nutzungsaufgabe sich jährlich etwas weiter ausdehnen.

(Rosleff Sörensen 2014)

Blick vom nahen Weinberg auf die Zentralfläche. Deutlich zu sehen ist, dass die intensive landwirtschaftliche Nutzung (mit stark gegüllten Maisäckern) bis dicht an das NSG reicht und mitverantwortlich ist für die starke Eutrophierung des Gebietes (Bisher kein Hinderungsgrund für die Trinkwassergewinnung!)

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



Nicht nur der dichte und hohe Bewuchs sondern auch die zahlreichen Brennnesselbestände in der Randzone zeigen die Eutrophierung an.

(Elke Rosleff Sörensen)



Im Norden des Gebietes gibt es zahlreiche noch gemähte, recht magere und blütenreiche Feuchtwiesen mit Seggenbeständen. Diese sind überwiegend im Vertragsnaturschutz und dürfen nicht gedüngt werden.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)





Blick vom Sonnenberg auf die Fläche östlich des NSG Wawerner Bruch. Deutlich zu sehen ist, dass sich das Feuchtgebiet im ganzen Tal des alten Saarmäanders erstreckt.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



Ganz im Süden, bereits außerhalb des NSG findet sich eine feuchte Senke (direkt hinter der L 137), die im Frühjahr ein Eldorado für mehrere Amphibienarten ist. Ein solches Kleingewässer würde auch das NSG bereichern.

(Rosleff Sörensen 2014)



Zur Pflege der nicht mähbaren Nasswiesen wurde dieses Jahr erstmals seit 3 Jahren wieder eine Moorraupe eingesetzt. 6 ha konnten so maschinell bearbeitet werden.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)

Die sehr nassen Bereiche sehen nach der Maßnahme erst einmal übel aus, die nicht so nassen sind einfach nur kurzrasig. Sie sind jedoch wichtige Lebensräume für Wiesenbrüter.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



Die vor 3 Jahren mit der Moorraupe bearbeitete Fläche (grünes Zentrum) unterscheidet sich noch immer deutlich von der Umgebung (braune Flächen) und ist auch blütenreicher. Zudem ist sie kurzrasiger, was potentiellen Wiesenbrütern entgegen kommt.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)



Im Jahr 2014 fielen jedoch bei den 6 ha Mahdfläche riesige Mengen an Biomasse an die nur noch kompostiert werden konnten, da der Mahdzeitpunkt erst im Oktober stattfand. Dazu musste ein Unternehmen den Abtransport durchführen. In Zukunft soll die Mahd früher im Jahr stattfinden (wie auch schon in 2014 beauftragt) damit die Biomasse noch genutzt werden kann.

(Elke Rosleff Sörensen 2014)





Fläche Nähe
Wasserwerk nach der
Mahd durch die
Moorraupe und dem
Abtransport der
angefallenen Biomasse

**(Elke Rosleff Sörensen
2014)**



Es gibt weiterhin noch
viele brachliegende
Nasswiesenbereiche,
die in den kommenden
Jahren gemäht werden
sollen.

**(Rosleff Sörensen
2014)**



Begehung des NSG
Wawerner Bruch zur
Besprechung der
Maßnahmen im Juni
2013 (Bürgermeister
Herr Zebe, Vertreter von
Naturschutz- Verbänden
und ehrenamtliche NSG-
Beauftragte

**(Elke Rosleff Sörensen
2013)**

Im NSG Wawerner Bruch gab es vor Jahren Planungen das Gebiet mit Taurusrindern und Konikpferden zu beweiden. Dies ist jedoch an der Novellierung der Trinkwasserverordnung für die Schutzzone II gescheitert.

(Trierischer Volksfreund vom 30.03.2010, Unterlagen Jaskowski)

Kein Platz für wilde Tiere | Das Onlineportal der Region Trier | Trierischer Volksfreu... Page 2 of 3

Kein Platz für wilde Tiere

Von unserem Mitarbeiter Klaus D. Jaspers

Die "Wilden Weiden Wawern" wird es nicht geben. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord hat dem Projekt des Naturschutzbundes (Nabu) eine klare Absage erteilt.

Wawern. Es wird keine nachgezüchteten "Koniks"-Wildpferde und keine Wildrinder - nach den ersten Züchtern, den Brüdern Heck, "Heck"-Rinder genannt - im Wasserschutzgebiet Wawerner Bruch geben.

Die Fachleute der SGD haben nach eingehender Prüfung aller Aspekte des Projekts so entschieden und dem Schutz des Trinkwassers eindeutigen Vorrang gegeben.

Vor knapp zwei Wochen hatte Joachim Gerke, Abteilungsleiter des SGD-Bereichs Wasserwirtschaft, auf TV-Anfrage gesagt, eine Beweidung in der vorgesehenen Form innerhalb einer Wasserschutzzone sei wegen eindeutiger Vorschriften zwar unmöglich. Aber da schien die Formulierung "in der vorgesehenen Form" noch Raum für eine Entscheidung zugunsten eines abgewandelten Beweidungsprojekts zu lassen, zumal Gerke anmerkte: "Wir haben so etwas in Koblenz ja auch schon geschafft."

Der durchklingende Optimismus bekam mit der jüngsten SGD-Mitteilung den ultimativen Dämpfer: Ein Beweidungsprojekt sei im Wawerner Bruch "nicht durchführbar". Der Kreisverwaltung sollen "andere Standorte unterbreitet werden".

Mit dieser Entscheidung sind auch drei geänderte, der Behörde vorgelegte Beweidungskonzepte des Nabu mit starker zeitlicher und räumlicher Beschränkung der "wilden Weiden" hinfällig.

Karl-Heinz Frieden, Bürgermeister der Verbandsgemeinde, kommentiert die SGD-Entscheidung: "Es ist schade, dass sich das Projekt nicht realisieren lässt. Zweifellos sind damit auch wirtschaftliche Einbußen verbunden. Das dokumentiert den hohen Stellenwert des Trinkwassers, für dessen Qualität wir alles tun müssen."

Der rheinland-pfälzische Nabu-Vorsitzende Siegfried Schuch ist "enttäuscht, weil sehr viel Planungsarbeit vergeblich war". Er verweist in seiner Stellungnahme darauf, dass das Bruch früher intensiv beweidet wurde. Man gehe "weiterhin davon aus, dass keine Gefährdung des Trinkwassers gegeben ist". Der Nabu könne "einen weiteren Verfall des Gebiets - sei es durch mangelnde Pflege oder übermäßige Trinkwassernutzung - nicht tolerieren".

In diesem Zusammenhang nennt Schuch auch "den Verkauf des Wassers aus einem benachbarten Brunnen nach Luxemburg". Gleichwohl lobt Schuch die konstruktive Sachlichkeit der Gespräche mit der Wasserwirtschafts- und Naturschutzabteilung der SGD Nord.

Die Kreisverwaltung respektiert die Entscheidung der SGD Nord, "dem Schutz des Trinkwassers im Wasserschutzgebiet Wawerner Bruch den Vorrang zu geben - obwohl sie der Ansicht war, dass Trinkwasserschutz und Beweidungsprojekt miteinander vereinbar wären und sogar die Beweidung und damit der Erhalt der Flächen dem Trinkwasserschutz gedient hätten".

<http://www.volksfreund.de/totallokal/konz/aktuell/Heute-in-der-Konzer-Zeitung-Waw...> 30.03.2010

Beschreibung

(Quellenangabe, Jahr)

Info: Interessante Auszüge/Abbildung aus anderen Quellen, z.B. Literatur, Museum etc.

Biototypische und seltene Arten

Pflanzenarten (Auswahl aus PEP 1990):

- Hasenpfotensegge (*Carex leporina*)
- Sumpf- Segge (*Carex acutiformis*)
- Igelsegge, Sternsegge (*Carex echinata*)
- Wiesensegge (*Carex nigra*)
- Blasensegge (*Carex vesicaria*)
- Kammsegge (*Carex disticha*)
- Zierliche Segge (*Carex gracilis*)
- Haarsegge (*Carex hirta*)
- Hirsensegge (*Carex panicea*)
- Rispensegge (*Carex paniculata*)
- Ufersegge (*Carex riparia*)
- Glanzbinse (*Juncus acutifloris*)
- Knäuelbinse (*Juncus conglomeratus*)
- Krötenbinse (*Juncus bufonius*)
- Flatterbinse (*Juncus effusus*)
- Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*)
- Sardischer Hahnenfuß (*Ranunculus sardous*)
- Sumpfergüßmeinnicht (*Myosotis palustris*)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*)
- Kuckucks- Lichtnelke (*Lychnis flos- cuculi*)
- Sumpfschafgarbe (*Achillea ptarmica*)
- Frauenmantel (*Alchemilla xanthochlora*)
- Engelwurz (*Angelica sylvestris*)
- Aufrechte Berle (*Berula erecta*)
- Zittergras (*Briza media*)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)
- Saatwucherblume (*Chrysanthemum segetum*)
- Wasserschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
- Ackerlöwenmaul (*Misopates orontium*)
- Schilf (*Phragmites australis*)
- 9 Weidenarten
- Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*)
- Bachbunge (*Veronica beccabunga*)

Weitere Arten aus Biotopkartierung 2007:

- Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*)
- Gemeine Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*)
- Kriechender Arzneibaldrian (*Valeriana excelsa*)
- Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*)
- Geflügelte Braunwurz (*Scrophularia umbrosa*)
- Sparrige Segge (*Carex muricata*)
- Sumpf- Hornklee (*Lotus pendunculatus*)
- Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*)
- Knöllchen- Steinbrech (*Saxifraga granulata*)
- Schlanksegge (*Carex acuta*)
- Wiesenknöterich (*Bistorta officinalis*)

Tierarten (Auswertung des PEP 1990):

Bis Ende der 80er Jahre als BV nachgewiesen:

- Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*), aktuell: noch mehrere BP
- Bekassine (*Gallinago gallinago*) aktuell: BV erloschen
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) aktuell: Status unklar, vermutlich Vorkommen erloschen
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) aktuell: Status unklar, vermutlich nur noch DZ
- Rohrammer (*Emberiza schoeniculus*) aktuell: Status unklar
- Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) aktuell: mehrere BP

Als Nahrungsgäste wurden bis Ende der 80er Jahre beobachtet:

- Neuntöter (*Lanius collurio*) aktuell: mehrere BP
- Raubwürger (*Lanius excubitor*) aktuell: Vorkommen erloschen
- Steinkauz (*Athene noctua*) aktuell: Vorkommen erloschen
- Schleiereule (*Tyto alba*) aktuell: Status unklar (vermutlich Vorkommen erloschen)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*) aktuell: Status unklar, evtl. Vorkommen in Umgebung